

## Kolkrabe *Corvus corax*



**Kolkrabe *Corvus Corax* Der Kolkrabe**  
**Kupferstich von A. GABLER und J. C. BOCK aus: Johann WOLF und Berhard MEYER, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Nürnberg 1805**

Frühere Artnamen:

**Kolkrabe** *Corvus corax*, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

**Kolkrabe** *Corvus corax* L. (Krohn, H., 1904)

**Kolkrabe** *Corvus corax* L. (Löns, H., 1907)

**Kolkrabe** *Corvus corax* L. (Krohn, H., 1910)

**Kolkrabe** (Ahlenstiel, E., 1926)

**Kolkrabe** *Corvus c. corax* L. (Brinkmann, M., 1933)

Regionale Artnamen :

**Raaw** (Ostfriesland), **Rook**, **Klunkrawe** (Bremen) (Brinkmann, M., 1933)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Brutvogel. Ziemlich selten.

Krohn, H., 1904 :

Diese Art, welche für die Hamburger Umgegend noch verhältnismässig oft hat verzeichnet werden können, ist auch in der benachbarten Lüneburger Heide nicht ganz so selten. Am 11. 3. 1888 wurde bei grosser Kälte und tiefem Schnee eine dicke Kiefer erstiegen, in deren Krone, 18 m über dem Boden, ein vom vorhergehenden Jahre stammender, aus dünnen Zweigen und Reisern gebauter und in der tiefen Höhlung mit Haaren, Bast und Wolle ausgelegter Horst stand, der 6 frische Eier enthielt. Ausser diesem Brutplatz, der sich im Totenberg des Forstes Grefel bei Dorfmark befand, ist noch derjenige zwischen Wense und Heidmannshof zu nennen, der, als ihm am 3. 4. 1890 fünf etwas bebrütete Eier entnommen wurden, bereits zum dritten Male von demselben Paare benutzt war. Förster Beyer hat den Kolkraben 1903 verschiedentlich im Garlsdorfer Wald beobachtet, wusste aber nichts über sein Brüten daselbst.

Löns, H., 1907:

Früher brütete er bei Eyrstrup, Verden, Nordhorn, Hiddingen, Rotenburg, Hopstedt, Wilstedt, Waakhausen, Fischerhude, Oberneuland, Syke, Hoya, Nienburg, in der Göhrde, im Lüss, im Wietzenbruche, Zeven. Jetzt nur noch wenige, höchstens ein Dutzend Brutpaare im Gebiete.

Krohn, H., 1910:

Grösster Rabenvogel.

Man gibt an, ihn gut zu kennen, doch werde er nur äusserst selten gesehen.

Ahlenstiel, E., 1926:

Kolkrabe bei Lüneburg

Von befreundeter Seite wird uns mitgeteilt, daß im Winter 1921/22, etwa im Januar, nach vorausgegangener längerer strenger Kälte, in der Lübecker Straße ein Kolkrabe erschien, der an zwei aufeinander folgenden Tagen dort in einem Garten gesehen ist. Bei der großen Seltenheit des Vogels möchte ich nicht unterlassen, jene Beobachtung hier mitzuteilen. Für jeden Jäger aber sollte es eine Ehrenpflicht sein, ein so selten gewordenes Tier zu schonen und zu schützen.

Brinkmann, M., 1933:

Vereinzelter oder seltener Brutvogel.

Der frühere Charaktervogel der deutschen Landschaft ... hat in den letzten 50 Jahren schnell abgenommen. Heute kommen nur mehr vereinzelte Brutpaare, höchstens 5-10 im ganzen Gebiete, vor und zwar in entlegenen Gegenden, in denen ausgedehnte Heidewälder das Moor begrenzen.

Obschon der Kolkrabe durch die Polizeiverordnung vom 16.12.1929 für ganz Preußen geschützt ist, wird er bald aus der Liste unserer Brutvögel zu streichen sein.

Die schnelle Abnahme dürfte begründet liegen in dem Schwinden der einsamen Räume, der fortschreitenden Kultivierung und der Unbedachtsamkeit von Eiersammlern und Jungenräubern, die überall das Aussterben der selteneren Arten gründlich besorgen. Weigold führt als weitere Gründe hinzu: Giftlegen gegen Raubwild und Krähen, Raubwildeisen und Einflüsse von der Schafzucht, die mit den Nachgeburten und verworfenen Lämmern immer sehr wesentlich war.

Nach den älteren Literaturbelegen darf man schließen, daß der Kolkrabe früher gar nicht selten war, und daß die schnelle Abnahme etwa vom letzten Jahrzehnt des verflorenen Jahrhunderts an erfolgte.

Pralle erhielt mehrere Gelege aus der der Celler Gegend, wo er 1852 allein 3 Horste kannte. Löns schätzte 1907 die Paare der Lüneburger Heide auf höchstens 12, Koch 1912 auf 8-10 Paare.